

WAZ 17.05.23

## HERNE & WANNE-EICKEL



Die Bewohnerinnen des Frauenhauses lernen, wieder zu Stärke zu finden.

FRAUENHAUS/SCHATTENLICHT

# „Ich war wieder ich selbst“

Das Frauenhaus und die Beratungsstelle Schattenlicht haben einen Kurzfilm geschaffen



Die Frauenberatungsstelle Schattenlicht zeigt in Kooperation mit dem Frauenhaus Herne den Kurzfilm „GewaltFrei“, der die Arbeit der beiden Organisationen zeigt. Auch Frauen, die Schutz im Frauenhaus gesucht haben, kommen zu Wort.

Ein wichtiges Ziel des Films sei es, Hürden abzubauen, um das Frauenhaus so zu zeigen, wie es wirklich ist, sagt Beate Kaupen vom Herner Frauenhaus. Betroffene sollen die Räumlichkeiten und die Mitarbeiter kennen lernen. Viele dächten, dass es dort wie in einem Gefängnis zugehe. „Oder wie einer Behörde oder bei einem Psychiater“, ergänzt Antonie Brieske von Schattenlicht. „Niemand muss sich hier auf eine Liege legen.“ Eine Bewohnerin spricht in dem Film genau das an: „Ich war überrascht, wie selbstbestimmt das Leben im Frauenhaus ist.“

„Ich habe gemerkt, dass ich wieder atmen konnte, ich war wieder ich selbst“, erzählt eine ehemalige Bewohnerin des Frauenhauses. „Das Frauenhaus war wie eine zwei-

te Familie für mich“, sagt eine andere Frau. Die Mitarbeiterinnen der beiden Organisationen wollen das häufig verlorene Selbstbewusstsein der Frauen wieder stärken. „Zu sehen, wie die Frauen wieder an Stärke gewinnen und ihr Leben selbstbestimmt in die Hand nehmen, das ist großartig“, sagt Susanne Wurmuth von Schattenlicht.

### Der Film behandelt Zukunft der Frauen, nicht die Vergangenheit

Ungefähr jeweils 3000 Frauen und Kinder hat das Frauenhaus in Herne in den vergangenen 40 Jahren seit der Gründung aufgenommen. In jeder Wohnung leben zwei bis drei Frauen. Sie sollen dort erst einmal zur Ruhe kommen. Für die Kinder komme der Umzug oft sehr plötzlich, das ganze soziale Umfeld verändere sich, thematisiert der Kurzfilm die Problematik. Die Mitarbeiterinnen im Kinderbereich versuchen, ihnen daher ein Stück Sicherheit zu geben. Bei der Müttergesprächsstunde erhalten Frauen beispielsweise Unterstützung in Erziehungsfragen und bei der Herstellung neuer Kontakte. Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und von



Es gibt nichts, was wir nicht schon gehört haben.

Antonie Brieske, Diplom-Sozialarbeiterin bei Schattenlicht e.V., über das Ziel, mit dem Film auch potenzielle Schamgefühle abzubauen



Bei der Film Premiere durften Popcorn und alkoholfreier Sekt nicht fehlen.

Schattenlicht wollen mit dem Film auch potenzielle Schamgefühle abbauen. Antonie Brieske dazu: „Es gibt nichts, was wir nicht schon gehört haben.“ Bewusst gehen sie mit ihrem Film nicht zu sehr auf persönliche Schicksale ein. Wichtiger sei es, die Stärken der Frauen zu betonen. Die Frauen sollen zu ihrer Zukunft zu Wort kommen, nicht zu ihrer Vergangenheit. „GewaltFrei“ bleibt bewusst positiv: Er nennt keine Daten oder Erfahrungswerte, wie viele Frauen tatsächlich im Frauenhaus bleiben und nicht ins gewalttätige Umfeld zurückkehren.

Die Idee zum Film entstand im vergangenen Jahr. Im September fand dann der Dreh statt. „Wir wollten die Einrichtung mit vielen Bildern und wenig Text darstellen“, fasst Beate Kaupen vom Frauenhaus zusammen. Der Film könne Türen öffnen, glaubt Annelie Gogolla, die mit für die Präventionsarbeit zuständig ist. Sie habe ihn bereits testweise in Schulklassen gezeigt - mit sehr positiver Resonanz. Die Vermittlung einer freundlichen Atmosphäre lag den Macherinnen mit dem Film besonders am Herzen.